

## FAKTEN

- In der Frauenberatungsstelle mit Notruf für misshandelte Frauen in Jügesheim, Hochstädter Straße 1, wurden laut jüngster Statistik aus dem Jahr 2013 insgesamt 214 Frauen beraten, davon 85 mit Migrationshintergrund.
- Es wurden 401 Beratungsgespräche geführt, davon 133 persönlich, 264 Gespräche am Telefon und vier Kontakte fanden per Mail statt.
- Die ratsuchenden Frauen kamen überwiegend aus dem Kreis Offenbach (166 Frauen), aus dem übrigen Hessen kamen 26 Frauen, 21 Frauen stammten aus anderen Bundesländern.
- Die meisten Frauen waren im Alter von 30 bis 39 Jahren (55 Frauen), gefolgt von der Gruppe im Alter von 20 bis 29 Jahren (46 Frauen) und den 40- bis 49-Jährigen (25 Frauen) und den 50- bis 59-Jährigen (24 Frauen). Drei Frauen im Alter zwischen 18 und 19 Jahren suchten Hilfe in der Beratungsstelle.
- Im Jahr 2013 suchten 68 Frauen (im Alter zwischen 18 und 61 Jahren) und 64 Kinder Zuflucht vor häuslicher Gewalt im Frauenhaus. Von ihnen kamen 22 aus dem Kreis Offenbach, 29 aus Hessen und 15 aus anderen Bundesländern.
- Keine Frau wohnte länger als zwölf Monate im Frauenhaus.
- Sprechzeiten der Beratungsstelle in Jügesheim: montags, dienstags, donnerstags, jeweils in der Zeit von 8.30 bis 15 Uhr, mittwochs zwischen 8.30 und 16.30 Uhr. Terminvereinbarung unter ☎ 06106 3111. Sprechzeiten Langen, Zimmerstraße 3 (im ZenJA), ☎ 06103 4693202: dienstags zwischen 9 und 14 Uhr.
- Träger des Unterstützungsangebots ist der Verein Frauen helfen Frauen Kreis Offenbach, der auch das Frauenhaus betreibt.

# Neustart fürs eigene Leben

## Beratungsstelle unterstützt Frauen, die von häuslicher Gewalt betroffen sind.

Von Simone Weil

**JÜGESHEIM** ▪ Gewalt gegen Frauen kann viele Formen haben: Sie werden geschlagen und vergewaltigt – vom eigenen Partner, in der eigenen Wohnung. Doch es gibt auch andere Verletzungen, die weh tun und nicht mehr heilen wollen. Die müssen gar nicht körperlich sein. Beleidigungen und Erniedrigungen beispielsweise. Manchmal werden Frauen vom Partner kontrolliert und verfolgt – per Handy sollen sie permanent erreichbar sein.

Personalausweis versteckt, kein Zugang zum Konto, keine Erlaubnis, Deutschkurs oder Freunde zu besuchen: Dass 'Männer – übrigens jeden Alters und unterschiedlichster Herkunft – einfallreich sein können und sich subtile Methoden einfallen lassen, um ihre Partnerinnen zu quälen und zu unterdrücken, hören Kerstin Strathus und Susanne Knörzer oft. „Ich bin manchmal sprachlos, welche Facetten von Gewalt es gibt“, sagt Strathus.

In der Jügesheimer Beratungsstelle des Vereins Frauen helfen Frauen Kreis Offenbach, Hochstädter Straße 1, (☎ 06106 3111) der auch das Frauenhaus betreibt, stehen die Pädagogin und ihre Kollegin Ratsuchenden vertraulich



Pädagogin Kerstin Strathus (links) und Sozialpädagogin Susanne Knörzer bieten in der Frauenberatungsstelle Jügesheim Hilfe und Unterstützung an. ▪ Foto: siw

und kostenlos zur Seite – auch anonym.

Immer geht es den beiden Beraterinnen um die individuelle Situation der Betroffenen. Denn längst nicht jede Frau, die den Weg in die Beratungsstelle findet, will ihren Partner verlassen. Strathus: „Manchmal streuen die Männer auch gezielt falsche Informationen, um die Frauen unter Druck zu setzen. Sie sagen gerne mal: Die nehmen dir dann die Kinder weg.“

Der Verein Frauen helfen Frauen versucht, die Ratsuchenden zu entlasten und zu stabilisieren, um ihnen überhaupt erst „einen Perspektivwechsel möglich zu ma-

chen“, wie Susanne Knörzer sagt. Die Sozialpädagogin und Fachberaterin für Psychotraumatologie weiß, dass Frauen ihre Qualen oft nicht als häusliche Gewalt wahrnehmen. „Sie sind in einer zermürbenden Situation zwischen Scham und Schuldgefühlen und schlagen sich mit der Frage herum, ob sie sich trennen oder bleiben sollen.“

Die Beraterinnen informieren über Rechte, rechnen Ansprüche wie Unterhalt, Wohn- und Kindergeld durch. Sie bieten Unterstützung bei Anträgen und im Umgang mit Behörden und vermitteln Kontakte zu Anwälten und Ärzten. Leider ist

nach der Trennung nicht immer alles vorbei. „Manchmal geht die Gewaltspirale dann erst los“, sagt Knörzer.

Möglichkeiten, die Frau zu schützen, werden auch besprochen: Weil es das Gewaltschutzgesetz inzwischen hergibt, ist es möglich, dass Frauen mit ihren Kindern in der Familienwohnung bleiben und der Mann die Auflage bekommt, sie zu verlassen oder sich nicht mehr zu nähern.

Manchmal ist die Angst der Frau groß, dass der Mann herausfinden könnte, dass sie sich Hilfe sucht. Deswegen ist auch möglich, sich an einem anderen Ort zu treffen. Etwa in Langen. In der Zimmerstra-

ße 3 bietet der Verein eine weitere Anlaufstelle an.

Befürchtet ein Gewaltopfer weitere Übergriffe, ist die Betroffene im Frauenhaus am besten aufgehoben – manchmal in einer anderen Stadt oder einem anderen Bundesland. „Die Frauen können das meistens sehr gut einschätzen, was ihrem Partner zuzutrauen ist“, sagt Kerstin Strathus. Und doch sei die Angst vor dem Frauenhaus groß, hat die Pädagogin oft gehört. Denn wenn Kinder betroffen sind, gibt es viele die Bedenken und Vorurteile gegen die Einrichtung: Schließlich soll das Leben für den Nachwuchs möglichst unbeschwert weitergehen, die Kinder sollen die Schule besuchen und Freunde treffen können.

Allerdings sind die Frauen, die sich nicht trennen, weil sie glauben, ihren Töchtern und Söhnen die Familie erhalten zu müssen, auf dem Holzweg: Denn wenn Kinder und Jugendliche direkte oder indirekte Gewalt erleben, hat das häufig Auswirkungen auf deren Entwicklung. Oft wiederholen sie später, was sie in ihrer Familie erlebt haben.

Auch die Nachbetreuung der Gewaltopfer liegt den Mitarbeiterinnen von Frauen helfen Frauen am Herzen: Denn vielen Betroffenen macht es Angst, alleine zu leben und für alles selbst verantwortlich zu sein. Deswegen ist die Anbindung an bekannte Personen wichtig. Die können helfen, eine Brücke in ein anderes Leben zu schlagen. „Wenn so ein Neuanfang klappt, ist das auch eine Belohnung für uns“, finden Strathus und Knörzer.